

# Neue Perspektiven für mehr Wohnraum im Alter

Der neunte Altersbericht der Bundesregierung unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit der Schaffung neuer Angebote für Pflege und Wohnen im Alter. Denn bis zum Jahr 2055 wird die Zahl der Pflegebedürftigen um über 30 Prozent auf 7,6 Millionen Menschen wachsen. Schon heute fehlen aber rund zwei Millionen altersgerechte Wohnungen in Deutschland, bis 2040 könnte der Bedarf auf über drei Millionen steigen.

„Altwerden in Deutschland muss neu gedacht werden“, sagt darum Ralf Licht, Chief Development Officer bei der Carestone Gruppe und stellver-

tretender Vorsitzender im Ausschuss Gesundheitsimmobilien des Zentralen Immobilien Ausschuss ZIA. „Wir brauchen moderne Konzepte und neue Wohnformen, damit Seniorinnen und Senioren bis in ihre letzte Lebensphase Teil der Gemeinschaft bleiben.“

Dafür müssten Politik, Sozial- und Immobilienwirtschaft aber noch enger zusammenarbeiten. Doch wie ließen sich die notwendigen Prozesse beschleunigen? „Senioren- und Pflegeimmobilien könnten innerhalb der Sozialquote dem staatlich geförderten Wohnungsbau gleichgestellt werden“, schlägt Licht vor. Die-



## MASTERPLAN QUARTIER

Bei der CARE INVEST Veranstaltung Masterplan Quartier am 9. April in Nürnberg stehen moderne Konzepte für die Wohnungs- und Pflegewirtschaft im Fokus. Für mehr Infos und Anmeldung einfach den QR-Code scannen.



se Maßnahme würde seiner Ansicht nach „den Wettbewerb um Grundstücke entschärfen und den dringend benötigten Bau von altersgerechtem Wohnraum beschleunigen“. Das Thema würde damit nicht zuletzt auch „die notwendige politische Priorität erhalten“.

Außerdem schlägt der Experte vor, stärker als bisher altersgemischte Quartiere zu schaffen: „Viele Senioren wünschen sich eine Wohnform, die ihnen Selbständigkeit ermöglicht, gleichzeitig aber auch Betreuung und soziale Teilhabe bietet.“ Licht beruft sich dabei auf die Ergebnisse einer Trendstudie, die das Markt-

## Markt

► **BEI COMPASSIO** im Haus Volckermann in Kamen standen die aktuellen Herausforderungen der stationären Pflege im Mittelpunkt eines Besuchs des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann (CDU). In einer Diskussionsrunde mit Bewohnern und Mitarbeitenden legte Laumann dar, dass es eine „flexible Unterstützung“ durch den Staat geben müsse, damit jeder selbstbestimmt über seinen Wohn- und Lebensraum entscheiden könne. Ein weiteres Thema des Besuchs war die Förderung von Fachkräften. „In Nordrhein-Westfalen werden derzeit über 17.000 junge Menschen in der Pflege ausgebildet“, so Laumann. „Sie gilt es für eine Zukunft in der Pflege zu begeistern.“

► **DER ZENTRALE IMMOBILIEN AUSSCHUSS ZIA** hat in seinem Frühjahrsgutachten die wirtschaftliche Situation der Branche bewertet. Für Gesundheits- und Sozialimmobilien hat Jan Grabow von Curacon dabei „großen Handlungs- und Investitionsbedarf“ festgestellt. Über die Hälfte der Pflegeimmobilien seien strukturell veraltet und energetisch ineffizient. Auch die digitale Transformation erfordere hohe Investitionen.



Foto: Christian Denis

### Diskussionsrunde zur Pflege mit NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann in Kamen.

► **FINSOZ** und **DGCS**, zwei Verbände der Sozialwirtschaft, wollen 2025 ihre Zusammenarbeit intensivieren. Dadurch sollen Management-, Controlling- und Digitalisierungsthemen stärker miteinander verzahnt werden, um innovative und ganzheitliche Lösungen für die Branche zu erwirken. ┘



**MEHR MARKT-NEWS**  
careinvest-online.net